

Es gilt das gesprochene Wort!

1. Begrüßung

Zum Auftakt spielte das Fagottquintett der Musikschule Ettlingen "Arrival" aus "The Masked Ball" und den 2. Satz Allegro aus "Undine". Ein herzliches Dankeschön an Jonas Amsler, Anna-Lena Arens, Lea Stärk, Annika Groll und Phillip Gemüschlieff.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ettlingen,
werte Gäste,

herzlich willkommen zum Empfang der Stadt Ettlingen zu Beginn des Jahres 2015. Ich freue mich sehr, dass Sie alle heute Abend hier sind.

Das neue Jahr ist kaum erst 9 Tage alt und schon hat es uns den gesamten Spannungsbogen aller seiner gegensätzlichen Facetten gezeigt: Dass es ist, wie Honig von Dornen zu schlecken.

Wir haben den Honig genossen, wie beim Jubiläumsstart in Spessart am 2. Januar – und wir haben die Dornen gespürt, wie vorgestern bei der Trauerfeier für Wolfgang Lorch.

Kann man da noch ein GUTES neues Jahr wünschen – zumal sich viele von uns nun schon öfter gesehen haben?

Ja, man kann - denn das Leben will vorwärts gelebt werden.

Daher und von Herzen:

Meine Familie und ich wünschen Ihnen allen ein gutes, glückliches und gesundes neues Jahr 2015 und Gottes Segen für Sie und unsere Stadt. Mögen die nächsten Wochen und Monate mehr Honig für Sie und uns beinhalten als Dornen.

Doch lassen Sie mich, bevor ich einige Gäste persönlich begrüße, Sie alle herzlich willkommen heißen. Sie, die Bürgerschaft, sind der wichtige Souverän in unserer Stadt und Ihr Interesse am heutigen Abend freut mich.

Namentlich – und ich möchte Sie bitten, am Schluss zu applaudieren – freue ich mich über die Anwesenheit

- unseres Ehrenbürgers, meines Amtsvorgängers, Minister a. D. Dr. Erwin Vetter - lieber Erwin, herzlich willkommen,
- ebenso wie meinem Amtsvorgänger Josef Offele mit Frau.

Als Vertreter der Politik heiße ich den

- Landtagsabgeordneten Werner Raab herzlich willkommen
- und herzliche Grüße darf ich von der Abgeordneten Anneke Graner überbringen, die heute leider nicht hier sein kann.

Ich grüße

- meine geschätzten Kollegen aus unseren Nachbarstädten und Gemeinden, mit welchen wir sehr gut zusammenarbeiten.

- Herrn OB Dr. Mentrup aus Karlsruhe sowie die Herren Bürgermeister Masino, Knodel und Kiefer - ich freue mich sehr, dass Sie trotz Konkurrenz in Sachen Neujahrsempfänge heute zu uns nach Ettlingen gekommen sind.

Ein ganz besonderer Willkommensgruß geht

- an die Damen und Herren des Gemeinderates,
- des Jugendgemeinderates und des Seniorenbeirates,
- an die Damen und Herren Ortsvorsteher und Ortschaftsräte
- als Vertreter der Schulen an den geschäftsführenden Schulleiter, Herrn Helmut Obermann, sowie alle seine KollegInnen
- an Herrn Bürgermeister Fedrow,
- sowie an alle Geschäftsführer und Mitarbeiter der Verwaltung, der Stadtwerke und der Stadtbau GmbH.

Herzlich willkommen

- dem Direktor des Amtsgerichtes, Herrn Dr. Jörg Schlachter,
- dem Leiter des Notariats, Herrn Dr. Ulrich Mayer sowie
- dem Leiter der Bundesagentur für Arbeit, Herrn Karle, sowie dem Leiter des Polizeireviers, Herrn Janitschek.

Als Vertreter der Kirchen grüße ich

- die Herren Dekane Hubert Streckert und Dr. Martin Reppenhagen,
- die Pfarrerinnen und Pfarrer Busch-Wagner, Dr. Merz, Pummer, Heringklee, Heitmann-Kühlewein sowie Pastor Riedel.

- Ich freue mich, dass von der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen der stellvertretenden Vorstandsvorsitzende, Herr Thomas Schroff und Herr Filialdirektor Michael Krähmer hier sind,
- ebenso der Vorstand der Volksbank Ettlingen, Herr Thomas Reining, und deren Aufsichtsratsvorsitzender, Herrn Alexander Schreiber.
- Außerdem für die BB-Bank Frau Astrid Listl sowie
- Herr Markus Umstätter für die Sparda Bank.

Für die Vertreter der Wirtschaft, von Handel, Gewerbe und Gastronomie grüße ich stellvertretend

- die Vorsitzenden der Gewerbevereine, Herren Hotz und Rast
- sowie die Geschäftsleitung der Firma Bardusch, Herrn Beisert,
- Herrn Dr. Maetschke von der Geschäftsleitung der Fa. ETTLIN,
- sowie den Geschäftsführer der AVG, Herrn Ascan Egerer.

Willkommen den Vertretern der Sozialverbände,

- für die AWO Herrn Thomas Riedel, für den Caritasverband Herrn Keck und Herrn Heger für die Diakonie sowie alle
- Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr und alle
- Vereinsvertreterinnen und -vertreter.

Last but not least darf ich auch der Presse für ihr Kommen danken, ich freue mich auf die – hoffentlich gute – Berichterstattung.

Ich freue mich, dass heute so viele von Ihnen gekommen sind. Daher lassen Sie uns nun für alle – insbesondere für die, die ich eventuell leider vergessen habe, was mir leid tun würde - einen kräftigen Applaus spenden.

Sie alle sind mir und uns herzlich willkommen.

2. Jahresrückblick:

1. Auftakt zum neuen Jahr 2014: der Neujahrsempfang, bei dem Bürgerinnen und Bürger der Stadt für ihr bürgerschaftliches Engagement mit der Ehrenmedaille und dem Sibyllataler der ausgezeichnet wurden.
2. Schlussstein im Mosaik zum 60-Jährigen Städtepartnerschaftsjubiläum Ettlingen – Epernay war die Enthüllung der Mann-o-Mann-Skulptur zu Beginn dieses Jahres.
3. Wie jedes Jahr, stand auch dieses Jahr wieder die Sportlerehrung an. Insgesamt 111 aktive Sportler und Sportlerinnen wurden geehrt. Darunter erstmals der Sportler des Jahres, gewählt von den Lesern des Amtsblattes und den BNN. Gewinner war die U17-Basketballmannschaft des TSV Ettlingen. Vier langjährig ehrenamtlich Engagierte wurden mit der Ehrenmedaille der Stadt ausgezeichnet.
4. Nach elf Monaten Umbauzeit toben und lachen die Kinder wieder im sanierten Pauluskindergarten.
5. Seit mehr als 20 Jahren ist die Ausstellung „Stahlplastik in Deutschland – gestern und heute“ die erste umfangreiche Schau in Deutschland, die sich den verschiedenen Ansätzen der Stahlplastik intensiv widmet. An einem Strang ziehen der Kunstverein und das Museum, wo Kunstwerke zu sehen sind, aber auch im Außenbereich.

6. In Oberweier feierte man den 40. Geburtstag der Jumelage zwischen Étoges, Fèrebrianges und Beaunay. In den französischen Gemeinden werden Linden und Wegweiser nach Oberweier an diese Feierlichkeiten erinnern.
7. Der neu gewählte Jugendgemeinderat geht an den Start und er ist ein wichtiger Aktivposten in unserer Stadt.
8. Der Gemeinderat verabschiedet die Lärmaktionsplanung, zu der wir nach EU-Recht verpflichtet sind. Spannender wird es nun aber werden, wenn es an die Umsetzung geht, bspw. die Gespräche mit der Bahn, die sehr herausfordernd sind.
9. An Werner Reich, einem echten Dohlenaze wird das Bundesverdienstkreuz verliehen. Später, im September, erhielt Otti Vielsäcker im Neuen Schloss in Stuttgart das Bundesverdienstkreuz von Staatsrätin Ehrler.
10. Premiere feierte dieses Jahr der „Maibike“. Über 1000 Radler konnten sich bei anspruchsvollen Radtouren auspowern, während die Familien bei einem Rahmenprogramm im Horbachpark unterhalten wurden.

11. Äußerst begeistert zeigten sich die Besucher der Schlossfestspiele. Nicht nur das Musical „Grand Hotel“ lockte unzählige Besucher an.
Auch Lessings Schauspiel „Nathan der Weise“ konnte überzeugen. Der Zauberer von Oz begeisterte Jung und Alt gleichermaßen.
12. Eine Ära in Bruchhausen ging mit der Verabschiedung von Ortsvorsteher Helmut Haas im Juli zu Ende, der die Verdienstmedaille der Stadt in Gold erhielt und die Ehrenbürgerwürde von Fère-Champenoise. 30 Jahre prägte er die Entwicklung Bruchhausens.
13. Gut aufgestellt ist die Stadtbau GmbH dank ihres Geschäftsführers Andreas Oberhofer und jetzt mit Steffen Neumeister. Die Stadtbau saniert, investiert und erweitert den Bestand. Hier alles drei in einem in unserem großen Sanierungsprojekt in Ettligen-West.
14. Nach 650 Stunden in 195 Sitzungen wurde der alte Gemeinderat kurz vor der Sommerpause vom neu gewählten Stadtrat abgelöst.

Während dieser konstituierenden Sitzung wurden zudem einige Volksvertreter für ihr Engagement mit der Verdienstmedaille der Stadt geehrt.

15. Neue und neue alte Ortsvorsteher sind gewählt: Heiko Becker, Elke Werner, Steffen Neumeister, Wolfgang Noller, Elisabeth Füh-
ringer und Wolfgang Matzka.
16. Beim Dankeschönabend bedankt sich die Stadt bei ehrenamtlich
engagierten Personen und Gruppierungen – in diesem Jahr beim
Förderverein Waldbad Schöllbronn, der Agendagruppe, dem Tafel-
laden und den Schulobstpaten.
17. Richtfest zum Erweiterungsbau des Hospizes Arista konnte im Juli
gefeiert werden. So entstehen unter anderem ein Palliativzentrum
sowie Beratungs- und Therapieräume an der Pforzheimer Straße.
Die Kosten liegen bei 2,35 Millionen Euro. Davon müssen
800.000 Euro durch Spenden aufgebracht werden.
18. Benedict Freitag ist der zweite Preisträger des Kurt-Müller-Graf-
Preises, eine Auszeichnung für den besten Schauspieler der Sai-
son, gewählt durch das Publikum, das im Übrigen trotz einer re-
genreichen Saison die Festspiele zahlreich besuchte.
19. Passend zu den Sommerferien wurde dann auch ein neues Kon-
zept zur Stärkung des Fußballs umgesetzt. Hierzu wurden
Schnupper-Spieltage angeboten. Am Ende ließen über 100 be-
geisterte Nachwuchsspieler und Betreuer auf der Kinder-Fußball-
Party die Schnuppertage ausklingen. Mit Kurzschulungen wurden
auch über 30 Vereinstrainer gefördert.

20. Über 100 junge Künstler zog „Der kulturelle Olymp der Region“ nach Ettlingen zum Internationalen Wettbewerb für junge Pianisten, dessen Preisträger Robert Bily für ein berauschendes Abschlusskonzert sorgten.
21. Gleich 2 Rekorde gab es beim 7. SWE Halbmarathon, zu dem extra eine Gruppe aus Epernay angereist war. Nicht nur der Teilnehmerrekord, sondern auch der Streckenrekord konnte geknackt werden.
22. Waldbegehung: Allgemeine Fragen der Waldwirtschaft, Befahrung der Waldwege, Offenhalten von Aussichtspunkten und Zwischenrevision waren die Themen.
23. Bei strahlendem Sonnenschein war das Kinderfest auch dieses Jahr wieder DIE Anlaufstelle für Familien am Sonntag, den 28. September. Während sich der Nachwuchs auf der Hüpfburg oder beim Tretboot fahren auf dem See amüsierte, konnten die Eltern bei Bratwürsten und kühlen Getränken zusammensitzen.
24. Das Augustinusheim wurde als Unesco-Projekt-Schule anerkannt, ein Prozess, der von vielen Händen mitgetragen und gestaltet wurde.

25. Im Januar zog das evangelische Dekanat nach Ettlingen, im Oktober folgte Dr. Martin Reppenhagen als neuer Dekan. Bei dessen Amtseinführung trug sich der evangelische Landesbischof Badens, Professor Cornelius-Bundschuh, ins Goldene Buch der Stadt ein.
26. Weitere kirchliche und politische Prominenz, die sich im Laufe des Jahres in das Goldene Buch eingetragen haben:
Erzbischof Stephan Burger und Innenminister Reinhard Gall,
27. Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid und Kultusminister Andreas Stoch.
28. Der neue Offerta-Gemeinschaftsstand mit Rheinstetten war ein voller Erfolg.
29. Ebenfalls erfolgreich ist der Tourismusverein Albtal Plus
– Übernachtungen in den ersten 8 Monaten + 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, Ankünfte + 4,8 Prozent.
30. Spatenstich Albgaustadion: Sanierungsstart der Sportanlage.
31. Sie ist seit 4 Jahrzehnten ein Erfolgsmodell: Die Gesamtstadt. Das Jubiläum wurde mit einer Ausstellung und einem Geburtstagsfest gefeiert, auf dem der Architekt der Neubildung Dr. Erwin Vetter aus erster Hand berichtete, während Politik-Professor Wehling die wissenschaftliche Seite der Neubildung beleuchtet, von der alle profitiert haben.

32. Der Ehrenamtspreis der Stadtwerke Ettlingen geht an den AK Asyl, den Weltladen, die Hausaufgabenhilfe Thiebauthschule und den Hospizdienst.

33. Am 06.12.2014 bekommt Wolfgang Lorch die Ehrenbürgerwürde verliehen.

34. Heute nun bewegt uns die Trauer um Ehrenbürger, Altstadtrat und Realschulrektor i. R. Wolfgang Lorch, die beiden ehemaligen Ortsvorsteher Klaus Nagel aus Schöllbronn und Paul Ochs aus Spessart sowie den Ortschaftsrat und ehemaligen Gemeinderat Peter Adrian.

Bevor wir nun den Chor Rhythm 'n' Fun der Liedertafel Ettlingen unter der Leitung von Mercedes Guerrero Arciniegas mit HALLELUJA von Leonhard Cohen hören und ich dann auf das Jahr 2015 eingehen werde, bitte ich Sie, sich zum Gedenken an die Verstorbenen zu erheben.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren – ich danke Ihnen.

3. Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
kennen Sie das? Manchmal erschrickt man vor der eigenen Courage.
So ging es mir zu Beginn dieser Woche, als ich las, wie ich - offensichtlich im alten Jahr etwas leichtfertig - zu diesem Abend einladen ließ:
„Oberbürgermeister Johannes Arnold wird auf die vergangenen Monate zurückblicken, aber auch einen Ausblick auf das neue Jahr geben.“ - so schreibt zumindest das Amtsblatt.

Den Rückblick haben wir gerade erlebt – und das war sicher der einfachere Teil. Der Ausblick auf das neue Jahr scheint mir der schwerere Teil der Übung zu sein. Denn: Kenne ich die Zukunft? Habe ich eine Glaskugel? Leider nicht - zum Glück nicht.

Daher kann ich heute lediglich einige Gedanken skizzieren, die ich für dieses Jahr in unserer Stadt für wichtig erachte. Das will ich gerne tun.

Betrachtet man das Jahr 2015 rein festkalendarisch, so fallen einem natürlich zuerst die Jubiläen auf.

Nicht so sehr meine ich dabei die Städtepartnerschaftsgeburtstage, die wir inzwischen fast schon routiniert feiern.

In diesem Jahr 25 Jahre Partnerschaft mit Löbau und 35 Jahre Partnerschaft mit Clevedon.

Auch die 300 Jahre historische Bürgerwehr, das 75-jährige Jubiläum der Feuerwehr Schluttenbach oder die 90 Jahre der Spessarter Wehr sind sicher nicht zu vergessen.

Zentral wichtig für uns in diesem Jahr sind aber die Ortsjubiläen in Oberweier mit 900 Jahren und 750 Jahre Spessart. Wir dürfen zu diesen großartigen Jubiläen von Herzen gratulieren und auch ein wenig stolz darüber sein – denn was die jeweiligen Bürgerschaften in beiden Orten an Programm auf die Beine gestellt haben, ist beeindruckend und kann uns voller Vorfreude sein lassen.

Ich danke jetzt schon allen Bürgerinnen und Bürgern, die dort aktiv sind. Solche Jubiläen und solcher Einsatz für den Ort sind wichtig. Denn sie sind Ausdruck von Identität und ein ganz besonderes Zeichen von Liebe zur Heimat.

„Heimat“ – ein großes Wort. Und eben ein zentraler Begriff, wenn es um unsere Stadt Ettlingen und diese Jubiläen geht. Wir scheinen den Heimatbegriff neu zu entdecken, er erlebt derzeit eine neue Renaissance – und das interessanterweise in einer immer mobileren Gesellschaft.

Der Begriff Heimat kann mehrere Stationen unseres Lebens meinen und ist daher so aktuell: Für die einen fällt die Heimat mit dem Ort der Geburt zusammen und wird für immer unersetzbare Heimat bleiben.

Für andere ist Heimat der aktuell-destinatorische Begriff, wo man derzeit gerade eben lebt, wo es schön ist und man sich wohlfühlt.

Wir fühlen Heimat als den Ort

- wo wir dazu gehören und wo wir uns zurecht finden;
- wo wir Kontakte pflegen;
- wo wir das Ambiente einer Stadt atmen;
- wo wir die Abläufe und Rituale einer Stadt kennen;
- wo wir Stolz auf den Ort empfinden;
- wo unser Interesse an den lokalen Geschehnissen da ist.
- usw.

Ich möchte im Folgenden in 3 Thesen über Heimat sprechen und diese in Bezug zu unserer aktuellen Situation sowie hinsichtlich des Ettlinger Jahres 2015 bringen.

Die Thesen:

Stadt wird dann zur Heimat, wenn sie

1. schön, vielseitig und vollständig ist,
2. wenn man auf Offenheit trifft und die Bürger bereit sind, Hinzukommende zu integrieren und wenn es
3. in der Stadt Aktivität der Bürger und Entwicklung gibt.

1. Heimat ist Schönheit, Vielseitigkeit, Vollständigkeit der Stadt

Meine Damen und Herren, in diesem Jahr feiern wir neben den schon genannten Jubiläen auch 25 Jahre Wiedervereinigung und 70 Jahre Ende des 2. Weltkrieges. Wir können für beides überaus dankbar sein, denn dadurch ist unser Land reich gesegnet mit Frieden und Einheit.

Wir können uns aber auch darüber glücklich schätzen, wie reich unsere Stadt und unser Land an natürlichen und historisch gewachsenen Stärken ist. Zwischen Rhein, Donau und Bodensee erstreckt sich eine Landschaft von größter Schönheit und Vielfalt. Dazu haben wir ein reiches kulturelles Erbe und sind Ort einer Wirtschaft, mit der unser Land zum Synonym für robusten Wohlstand und gutes Leben wurde.

Ettlingen hat ein überaus reizvolles Stadtbild, bestimmt vom markgräflichen Schloss, von der auf römischen Fundamenten errichteten Martinskirche, vom barocken Rathaus, von der mittelalterlichen Stadtmauer und von der abwechslungsreichen Vielfalt von Gassen, Straßen, Plätzen und verträumten Winkeln. Und hinter den Fassaden findet das Leben statt: Es wird gewohnt, es gibt Kultur, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie und vieles mehr.

Wir haben hier gute Schulen, Kinderbetreuung, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen, gute Arbeitsplätze, genug Wirtschaftskraft, vollständige Versorgung.

In Ettlingen sind viele Dinge gelöst, vieles haben wir in den letzten Jahren bewegt, manche Aufgaben stellen sich noch. Es geht uns aber gut, sehr gut. Wir leben in einer kompletten und schönen Stadt. Vielseitig, vollständig.

Die Zeit, in der das nicht so war – hier bei uns – ist (wie eingangs erwähnt) nicht lange her.

Gerade dieses Bewusstsein gibt dem Begriff Heimat seine zweite Facette: Heimat ist auch geprägt von Offenheit und Integration.

2. Zur Stadt-Heimat gehört Offenheit und Integration

Heimat ist kein Exklusivrecht der Ureinwohner. Denn wenn wir Heimat schon immer als den Ort verstehen würden, der uns alleine gehört, dann müsste zumindest Umziehen verboten sein.

Auch ich hätte nicht hierher kommen dürfen. Ich bin es aber. Inzwischen sogar mit Familie und wir fühlen uns immer wohler hier. (Unsere schwäbischen Freunde behaupten inzwischen sogar, wir würden uns dem badischen Dialekt angleichen - was ich für ein Gerücht halte.....).

Heimat besteht darin, dass sie offen ist auch für andere. Dass die, die schon länger da sind, die neu zugezogenen Bürger integrieren.

Und damit sind wir mitten in einem aktuellen und auch 2015 brennenden Thema, dem Flüchtlingszustrom in unser Land.

Doch was heißt eigentlich Flüchtlingszustrom?

Sind 26.000 Flüchtlinge, die 2014 nach Baden-Württemberg kamen, wovon 1.500 im Landkreis Karlsruhe untergebracht wurden, angesichts von 8 Mio. Deutschen, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis Kriegsende aus Deutschland ausgewandert sind, viel?

Ist die Zahl von ca. 250 Personen in Erst- und Anschlussunterbringung, mit der wir uns aktuell in Ettlingen auseinandersetzen, wirklich viel?

Auf der einen Seite ja, denn Wohnraum in Ettlingen ist knapp.

Aber lassen Sie uns in Erinnerung rufen, dass nach dem 2. Weltkrieg der damals kleine Ort Spessart mit knapp 1100 Einwohnern über 200 Kriegsflüchtlinge aufgenommen hat.

Sollten wir, denen es so gut geht und es uns an kaum etwas mangelt, nun etwa nicht helfen?

Ich glaube, wir müssen es und können es. Denn wir haben gute Voraussetzungen mit einer starken Wirtschaft, sind bestens ausgestattet und die Organisation beginnt anzulaufen.

Im Gemeinderat haben wir Ende November einen guten Masterplan auf den Weg gebracht, wie wir gedenken, mit den Unterbringungsfragen umgehen zu können.

Klar werden wir Klimmzüge machen müssen. Aber wir haben auch eine große Zahl von Ehrenamtlichen, die einen unmessbar großen Dienst an den Flüchtlingen tun und die staatlichen Stellen entlasten. Dafür will ich an dieser Stelle Hochachtung und Dank aussprechen.

Diese Ehrenamtlichen legen eine weitere wichtige Saat: Dass die Chancen für eine Pegida-ähnlichen Bewegung in Ettlingen gar nicht erst vorhanden sind.

Auch nicht, wenn der Terror der letzten Tage, weshalb das Rathaus trauerbeflaggt ist, dem neue Nahrung zu geben scheinen.

Lassen Sie uns alles dafür tun, dass es nicht dazu kommt, denn Ettlingen ist eine Heimatstadt für uns und für die, die hierher flüchten müssen – weil wir verstanden haben, um was es bei Heimat wirklich geht: Nicht um billig-ausgrenzenden Patriotismus, sondern um Liebe zum Ort und den Menschen, die dort leben, jedweder Herkunft.

Als Zeichen unserer Willkommenskultur habe ich den Vorschlag gemacht, an zentraler Stelle in der Stadt durch Ehrenamtliche eine Anlaufstelle in einem Ladengeschäft (Arbeitstitel: „Welcome-Center“) zu betreiben, das als Anlauf- und Beratungspunkt für alle Flüchtlinge dient. Mitten in der Stadt – weil Ettlingen zeigt, dass wir offen für Flüchtlinge sind.

3. Stadt-Heimat beinhaltet Aktivität der Bürger und Entwicklung

Der gerade ausgeführte Aspekt der ehrenamtlichen Hilfe, die in Flüchtlingsfragen unterstützt, führt mich zum dritten Punkt von Heimat. Heimat ist dort, wo Menschen aktiv sind.

Nach den Kommunalwahlen am 25. Mai hat ein neuer Gemeinderat Verantwortung für die Stadt übernommen.

Über die Zusammenarbeit freue ich mich und möchte an dieser Stelle allen, die sich für dieses Amt zur Wahl gestellt haben, herzlich danken.

Bürgerschaft und Demokratie leben vom Mitmachen – im politischen Geschehen, aber auch auf der Ebene von gesellschaftlicher Öffentlichkeit.

Die Aktivitäten in so vielen Bereichen lassen in unserer Stadt jeden seinen Teil der Heimat finden. Ohne das alles wäre unsere Stadt ärmer. Daher ehren wir ja auch nachher einen Querschnitt aus der Bevölkerung. Und vorab schon möchte ich allen danken, die ihren Beitrag zu dieser Heimat in unserer Stadt leisten.

Heimat, die sich durch Aktivität auszeichnet, bedeutet aber auch, dass sich Heimat weiterentwickeln muss, um Heimat zu bleiben.

Denn wie heißt es auf der Einladungskarte mit dem Zitat des ehemaligen Essener Oberbürgermeisters und Bundespräsidenten Gustav Heinemann: „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

Meine feste Überzeugung: Wir brauchen in unserer Heimat auch weiterhin Veränderung – in der Politik, in der Verwaltung, in den politischen Diskussionen und auch in weiten Teilen der Vereins- und Stadtgesellschaft.

Daher: Wo sind die Punkte und Herausforderungen in unserer Heimat Ettlingen, in welchen wir im Jahr 2015 arbeiten?

Wie bei einer Hand kann man diese Themen als einzelne Finger benennen: Es geht um

1. Arbeit und Bildung
2. Wohnen
3. Miteinander und Soziales
4. Kultur und Einkaufen
5. Verkehr, Umwelt und Ökologie

Die Themen sind eng miteinander verknüpft:

Wir müssen deshalb die Hand als Ganzes betrachten und nicht nur die einzelnen Finger.

Dies gilt umso mehr, weil wir den Euro ja nur einmal ausgeben können.

Noch können wir aus einer stabilen Position heraus handeln, weil wir unsere Haushalte sehr gut ausgerichtet haben. Wir müssen aber realistisch im Blick behalten, dass sich diese Entwicklung wieder abschwächt. Dies zeigt sich schon beim niedrigeren Gewerbesteuerergebnis 2014 und wir müssen für die Folgejahre mit Wenigereinnahmen aus diesem Bereich rechnen. Dazu kommen weitere, neue Belastungen wegen der ÖPNV-Umlagefinanzierung und drohende Gewerbesteuerrückzahlungen.

Ich werde daher zusammen mit dem Gemeinderat die künftigen Investitionen in einer Strukturkommission hinterfragen.

Wir müssen gemeinsam abwägen, was für unsere Stadt zukünftig wichtig sein wird und was wir uns noch leisten wollen.

Wir müssen uns fragen, welche Schwerpunkte, welche Prioritäten wir in den nächsten Jahren setzen wollen. Dies mit dem Ziel der finanziellen Entlastung – aber immer mit dem Blick fürs Ganze.

Denn der menschliche Verstand neigt dazu, die nähere Umwelt wie durch ein Mikroskop zu betrachten und gleichzeitig das andere Auge zuzukneifen. So erscheint das Kleine riesengroß und das wirklich Große gerät dabei aus dem Blick.

Dann müssen wir den Kopf heben und einen Schritt zurück machen, um uns wieder einen Überblick zu verschaffen.

Haushaltskonsolidierung darf ja auch nicht heißen, die wichtigen Aufgaben nicht zu erledigen.

Ich möchte dazu mit Gemeinderat und Bürgerschaft ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept auf den Weg bringen, das die fünf Themenfelder der eben beschriebenen „Hand“ als Ganzes betrachtet.

Das Stadtentwicklungskonzept bündelt die anstehenden Aufgaben, stellt Querbeziehungen her, koordiniert einzelne Projekte und ergänzt damit auch die Arbeit der Strukturkommission.

Kein theoretisches Bürokratiemonster und mal wieder Arbeitskreise – sondern strukturiertes Handwerkszeug zur Planung und zur Haushaltspriorisierung, um den Euro an der richtigen Stelle auszugeben.

Ich beabsichtige, bis zum Sommer erste Ergebnisse zu haben, die dann in den Haushalt 2016 einfließen können.

Ganz praktisch stehen in diesem Jahr aber auch zahlreiche konkrete Aufgaben an, von welchen ich nur einige nennen kann und aus Zeitgründen darauf verzichte, sie den fünf Hauptthemen zuzuordnen - sie entspringen aber diesen und entsprechen der Reihenfolge.

- Im Bereich der Bildung werden wir uns schon bald im Schulbeirat (das ist für mich im Übrigen das logische Gremium für den von den Elternbeiräten geforderten Runden Tisch) und im Gemeinderat mit den weiteren Fragen zur Antragstellung auf eine Gemeinschaftsschule sowie den Fragen der Mittagsverpflegung auseinandersetzen.
- Im Umfeld des Themas Arbeit werden wir uns mit der Breitbandverkabelung auseinandersetzen. Für die Unternehmen, aber auch die Bürger.

- Die Barrierefreiheit an VHS und Rathaus wird in die Umsetzung gehen, am Rathaus begleitet von technischen Sanierungen innen und außen.
- Das Pflastersanierungsprogramm ist in den Augen mancher vielleicht ein erster Konsolidierungstreichkandidat.
Doch Vorsicht – wir werden an einigen Punkten in der Stadt, bspw. wegen der nässenden Tiefgarage am Neuen Markt, nicht umhinkommen, auch oberirdisch aktiv werden zu müssen. Daher sind wir gut beraten, jetzt zumindest schon die Planungsüberlegungen voranzutreiben – um dann, wenn es akut wird, schnell in die Schublade greifen zu können.
- Zu manchen Themen des Miteinanders und Sozialen habe ich schon einige Ausführungen im Zusammenhang der Flüchtlinge gemacht und v.a. zur Willkommenskultur.
Darüber hinaus habe ich verwaltungsinterne Arbeitsgruppen in Gang gesetzt zu den Themen „Bezahlbarer Wohnraum“, „Bürgerbeteiligung“ und für ein „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“. Diese werden ihre Arbeit fortsetzen und zu gegebener Zeit entsprechende Vorschläge unterbreiten.
Auch wird es in 2015 endlich Entscheidungen brauchen zum Kinderspielhaus und dem Dauerthema MGH.

- Zu den Wohnbauflächen: Wir haben über 50 Flächensteckbriefe bewertet und sortiert. Nun braucht es die Gemeinderats-Beschlüsse, dass wir wissen, wo wir wann welche Fläche in der Stadt zur Wohnentwicklung anbieten wollen – denn nur über Flächen können wir Angebots- und Preispolitik gestalten.
- Dabei wird das alte Feuerwehrgelände eine wichtige Rolle spielen. Den Wettbewerb dazu haben wir gestoppt, um dem neuen Gemeinderat die Chance zur Gestaltung zu geben. Wir greifen das nun wieder auf und erste Vorschläge, bspw. über eine Einbindung der Stadtbau, liegen auf dem Tisch. Wichtig ist mir dabei eine sehr gute städtebauliche Architektur – zu sensibel ist dieses Gelände direkt am Herzkranzgefäß der Stadt, neben der Herz-Jesu-Kirche. Und wir wollen die Bürger mehrstufig einbinden – weil wir aus den Erkenntnissen im Albgrün gelernt haben.
- Der innerstädtische Handel braucht handelnde Akteure – egal ob das ein City-Manager ist oder eine andere Einheit. Aber ich will bspw. kein Weihnachtsgeschäft mehr erleben müssen, wo es keine gemeinsamen Anzeigen und Aktionen der Händler gibt oder an den Adventssonntagen keine gemeinsamen Öffnungszeiten angeboten werden.

- Vom 7. - 25.10.2015 finden in Ettlingen die Baden-Württembergischen Kinder- und Jugendliteraturtage statt. Mit einer Vielzahl von Lesungen, Autorenbegegnungen, Theaterstücken und Literaturprojekten verschiedenster Art möchten wir mit und für Kinder und Jugendliche auf Entdeckungsreise gehen.
- Schließlich stellen sich beim fünften Punkt zu den verschiedenen Aspekten des Verkehrs einige Fragen: Wie wollen wir unsere Mobilität gestalten? Welche Rolle spielen dabei ökologische Fragen? Wie bringen wir die Projekte in die richtige Reihenfolge und Priorität? Ich möchte hier mit der Aufstellung eines Verkehrsentwicklungsplans beginnen.

Und Klimaschutz fängt bei uns selbst an, weshalb wir einerseits das Projekt LEEN (Lernende Energie Effizienz Netzwerke) in Unternehmen vorantreiben und in der zweiten Jahreshälfte einen Grundsatzbeschluss fassen wollen, damit wir uns als Stadt auf den European Energy Award ausrichten – nicht nur ein Label, sondern hinterlegt mit konkreten Maßnahmen und Bewusstseinsbildung.

Das waren nun nur einige Auszüge, aber die Wichtigsten.

Zum Schluss darf man fragen: Wie ist das in 2015 zu schaffen?

Vielleicht schaffen wir nicht alles, aber wenn wir etwas hinbekommen, dann nur gemeinsam.

Hier danke ich dem Gemeinderat und der gesamten Mitarbeiterschaft für die bisherigen Wegstrecken, die wir so gut zusammen gegangen sind. Lassen Sie uns das weiter tun.

Zum anderen müssen wir auch Mut haben, Schritte zu gehen – ganz im Sinne Heinemanns. Vor allem die ersten Schritte sind schwierig. Denn sie bedürfen einer besonderen Willensanstrengung. Die nächsten Schritte ergeben sich zwar nicht gerade von selbst, aber sie ergeben sich.

Umstände ändern sich, Pläne müssen angepasst werden, es gilt, flexibel zu reagieren. So ist es eben.

Und so setzen wir denn getrost den ersten Schritt und vertrauen darauf, dass sich die weiteren finden werden.

Uns werden die Früchte unterwegs zuwachsen – weil wir Ettligen sind, weil wir unsere Heimat lieben und weil wir bereit sind, dafür weite Wege zu gehen!

Lassen Sie uns in 2015 im gegenseitigen Vertrauen miteinander unterwegs sein.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

4. Ehrungen

Vielen Dank an die Liedertafel für das Stück „Somebody loves me“ von George Gershwin.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Jahresempfang ist neben dem Rückblick auf das bisher Geleistete und dem Ausblick auf das Kommende traditionell auch immer die Zeit, einigen Menschen aus unserer Mitte „Danke“ zu sagen.

Die Stadt Ettlingen ehrt daher seit vielen Jahren im Rahmen des Jahresempfangs Menschen, die sich in besonderer Weise engagieren und für andere einsetzen, mit der Ehrenmedaille.

Denn ehrenamtliches Engagement ist ein wesentliches Element von Solidarität und humanitärer Verantwortung in der heutigen Gesellschaft und ein wichtiger Baustein für ein funktionierendes Gemeinwesen.

Trotz der zahlreichen verschiedenen Formen und Facetten des Ehrenamtes haben alle Akteure eines gemeinsam: statt über ihr Tun zu reden, handeln sie lieber und stellen sich oft selbst nicht so gerne in den Vordergrund.

Dieses Engagement ist aber eben nicht selbstverständlich und daher möchte ich heute einige Personen besonders hervorheben.

Es ist mir eine Ehre, im Namen der Stadt Ettlingen und des Gemeinderates heute Abend stellvertretend für zahlreiche andere ehrenamtlich tätige Menschen,

- Frau Edelgard Diebold
- Herrn Udo Dreutler
- Herrn Ernst Koch
- Herrn Siegfried Pötschke und
- Herrn Alfred Rupp

die Ehrenmedaille unserer Stadt zu verleihen.

Sie alle leisten viel für die Stadt-Gesellschaft – sie investieren viel Zeit und persönlichen Einsatz in allen gesellschaftlichen Bereichen, so wie viele andere auch:

für unsere Kinder und Jugendlichen, für kranke und alte Menschen, für ausländische Mitbürger, für Natur und Umwelt, für Kultur, Sport und Politik, für unsere Vereine und Kirchen. Sie wenden viel Energie, Zeit und Tatkraft auf, um eine Aufgabe zu erfüllen, die ihnen am Herzen liegt.

Allen Vertretern dieser Bereiche möchte ich heute Abend herzlich danken, denn sie machen Ettlingen zu dem, was es ist – zu einer lebenswerten Stadt und zu einer Heimat.

Eigentlich haben viele die Ehrung verdient, ich bitte um Verständnis, dass heute nicht alle dran sind.

Ich bitte nun die Genannten, zu mir auf die Bühne zu kommen und werde dann einzeln näher auf ihre Verdienste eingehen.

Edelgard Diebold

Sehr geehrte Frau Diebold,

Sie sind seit 1971 in der Pauluspfarrei Ettlingen aktiv und haben seither innerhalb der Pfarrei zahlreiche Aufgaben und Ämter übernommen. So wirken Sie zum Beispiel regelmäßig bei der Organisation des Besuchsdienstes und der Vorbereitung von Gemeindefesten mit sowie insbesondere auch im Frauenkreis.

Seit 22 Jahren arbeiten Sie mit im Organisationsteam zum „Weltgebets- tag der Frauen“. Seit 14 Jahren organisieren Sie den „Übergemeindlichen Frauengesprächskreis“, dessen Leitung Sie seit 2006 innehaben.

Beispielhaft ist auch Ihr Engagement für die Senioren der Stadt, den Stadtteilen und in den Altersheimen. Sie helfen mit, dass die Interessen und Anliegen der älteren Menschen im Vordergrund stehen und auf deren Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.

In den Seniorenkreisen organisieren Sie hierzu Vorträge, Besichtigungen und Führungen. Darüber hinaus besuchen Sie regelmäßig auch kranke Seniorinnen und Senioren und kümmern sich um diese.

Liebe Frau Diebold, Sie stehen beispielhaft für Nachbarschaftshilfe und für die christlichen Werte.

Ich gratuliere Ihnen daher sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Udo Dreutler

Sehr geehrter Herr Dreutler,

bereits seit 1998 haben Sie sich in der Unterkunft für Asylbewerber in der Pforzheimer Straße um Flüchtlinge, damals vor allem aus dem Kosovo, gekümmert. Das Schicksal dieser Menschen hat Sie berührt und Sie wollten helfen. Regelmäßig haben Sie daher diese Menschen in ihren Unterkünften besucht und sie bei der Eingewöhnung im neuen Land begleitet sowie in ausländerrechtlichen Fragen unterstützt.

Seit 1999 engagieren Sie sich im Verein „Freunde für Fremde e.V.“, seit 2009 sind Sie Kassier des Vereins. Sie kümmern sich um die Beschaffung von Spenden durch öffentliche Sammlungen und Informationsstände und verwalten die Finanzen.

Schwerpunkt Ihres Engagements war und ist vor allem aber die Betreuung von Asylbewerbern sowie die Organisation und Begleitung von Rückkehrtransporten von Kosovaren in ihre Heimat. Insgesamt 3 solcher Transporte haben Sie persönlich begleitet.

Darüber hinaus organisierten Sie auch eine Lebensmittelhilfslieferung in den Kosovo.

Sie tragen durch Ihr Engagement wesentlich dazu bei, die Lebenssituation der Asyl suchenden Menschen in unserer Stadt zu verbessern und leisten einen praktischen Beitrag zur Integration.

Sehr geehrter Herr Dreutler, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Ernst Koch

Sehr geehrter Herr Koch,

Sie vertreten seit 1995 die Interessen der älteren Mitbürger unserer Stadt im Seniorenbeirat, damit sind Sie das dienstälteste Mitglied im Seniorenbeirat. Von 1999 bis 2010 waren Sie auch stellvertretender Vorsitzender dieses Gremiums.

Sie haben sich in dieser Zeit intensiv für die Belange der Senioren eingesetzt. So waren Sie z.B. 1997 beim Aufbau des Begegnungszentrums und dessen Konzept zum Betrieb in dem neu entstandenen Gebäude in der Klostergasse beteiligt. Bis heute sind Sie im Begegnungszentrum ständiger Ansprechpartner für den technischen Bereich, wirken auch bei der Klärung organisatorischer Fragen mit.

Darüber hinaus waren Sie am Aufbau der verschiedenen Aktivgruppen engagiert und unterstützen diese jederzeit mit Rat und Tat. Sie kümmern sich um die Bilderausstellungen, stellen die Zusammenarbeit mit dem Museum her, organisieren Waldspaziergänge mit der Forstverwaltung oder auch Stadtrundgänge zum Thema „Ettlingen erkunden“.

Sie sind somit einer der Aktivposten des Begegnungszentrums.

Seit 2000 sind Sie auch aktiv als Senior-Berater in der Agendagruppe „Barrierefreies Ettlingen“ und seit 2002 sind Sie Mitglied im Vorstand des Bürgervereins Neuwiesenreben.

Sehr geehrter Herr Koch, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Siegfried Pötschke

Sehr geehrter Herr Pötschke,

Sie waren der erste Elternbeiratsvorsitzende der Musikschule Ettlingen und haben als solcher mit Unterbrechungen bis 2014 die Interessen der Eltern auch im Verwaltungsrat der Musikschule vertreten.

Von 1992 bis 2014 waren Sie 22 Jahre lang Vorsitzender des Stenografenvereins Ettlingen. In Ihrer Amtszeit haben Sie es geschafft, den Verein an den Wandel von Technik und Zeit anzupassen, so dass heute neben Stenografie und Maschinenschreiben insbesondere auch Computerkurse angeboten werden.

Neben den regelmäßigen Wettbewerben fiel auch die Feier zum 100-jährigen Jubiläum des Stenografenvereins im Jahr 2003 unter dem Motto „Fortbildung im Wandel der Zeit“ in Ihre Amtszeit.

Seit 2014 sind Sie Ehrenvorsitzender des Stenografenvereins Ettlingen.

Darüber hinaus waren Sie ab 1987 insgesamt 24 Jahre lang Vorsitzender der Europa-Union Ortsverband Albgau und in dieser Funktion zeitgleich auch Beisitzer im Vorstand des Kreisverbandes der Europa-Union und haben das Europa-Bewusstsein in der Bevölkerung gefördert und gepflegt.

Sehr geehrter Herr Pötschke, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Alfred Rupp

Sehr geehrter Herr Rupp,

Sie sind ein leidenschaftlicher Musiker und das haben Sie durch Ihren Einsatz in verschiedenen Ettlinger Vereinen zum Ausdruck gebracht. Von 1957 bis 1977 waren Sie aktiv beim Albgau Musikzug. Später engagierten Sie sich im Musikzug beim Wasen. Sie waren dort lange Jahre auch als Dirigent tätig und sind heute Ehrendirigent des WCC. Dabei ging es natürlich um das gemeinsame Musik machen – aber nicht nur. Es war auch so etwas wie Sozialarbeit, denn Sie haben aus einer mehr als 30-köpfigen Truppe junger Menschen, die als wild und verrufen galten, eine Gemeinschaft geformt und sie über die Musik in die Gesellschaft integriert. Nicht zu vergessen, dass Sie auch im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Epernay, Clevedon und Middelkerke Ihre musikalischen Auftritte hatten.

Seit 1958 sind Sie aktiver Sänger bei der Liedertafel Ettlingen und seit 25 Jahren sind Sie 1. Vorsitzender der Liedertafel. Mit der Gründung des Chores Rhythm & Fun und auch des Konzertchores ist es Ihnen gelungen, neue und jüngere Mitglieder in den Verein zu bringen.

Damit haben Sie dazu beigetragen, dass die Liedertafel als Verein auch für die Zukunft gut aufgestellt ist.

Seit 2008 engagieren Sie sich auch in der Verwaltung der Ökumenischen Philharmonie e.V. mit Sitz in Ettlingen.

Sehr geehrter Herr Rupp, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Allen hier Geehrten möchte ich nochmals von Herzen meinen Dank für ihr Engagement aussprechen.

In den Dank eingeschlossen sind Ihre Partnerinnen und Partner sowie Vereinskollegen, ohne die Sie Ihre Arbeit auch nicht tun könnten.

Und zum Schluss möchte ich auch der Person danken, die für eine mehr als berechtigte Ehrung vorgesehen war, diese aber selbstlos abgelehnt hat, um die Arbeit weiter im Stillen tun zu können.

Ich bin mir sicher, von solchen Personen gibt es in Ettlingen mehr als wir denken. Diesen Personen gehört ebenso unser aller Dank.

Ich danke aber auch allen, die zum guten Gelingen des heutigen Abends beigetragen haben:

Dem Tageselternverein für die Kinderbetreuung, der Musikschule und der Liedertafel für die musikalische Umrahmung sowie der Urban Dance School aus Ettlingen, die Sie gleich im Anschluss mit „Addicted goes Cottonclub“ unter der Leitung von Dominik Sass sehen werden.

Beim gemütlichen Miteinander werden wir dann in diesem Jahr vom Türkischen Frauenverein, dem Judoclub Ettlingen, der Schreiberjugend, der historischen Bürgerwehr sowie dem WCC und den Moschdschelle bestens versorgt werden.

Ich lade Sie ein zu Begegnungen und Gesprächen und wünsche Ihnen und uns allen nochmals ein erfolgreiches und ruhiges Jahr 2015.